

**” MEHR
PRIVATEIGENTUM,**



**WENIGER
STAATSMACHT.** “

THORSTEN POLLEIT, CHEFVOLKSWIRT DES EDELMETALLHÄNDLERS DEGUSSA, ÜBER UNGEDECKTES PAPIERGELD, STAATSSCHULDEN UND DIE DYSTOPIE EINES WELTSTAATS MIT WELTWÄHRUNG.

INTERVIEW// KATJA ECKARDT

Wie verändert die Pandemie unsere Gesellschaft? Das ist schwer abzuschätzen. Zumal immer noch nicht geklärt ist, wie Corona entstanden ist. Es ist denkbar, dass die Viruskrise dauerhafte Spuren hinterlässt, aber auch, dass die Menschen rasch zur Normalität zurückkehren. Vermutlich werden dabei aber vermehrte staatliche Eingriffe in das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben eine Erschwernis sein.

Jetzt, wo Corona ausklingt, stellt sich die Frage, wie eine mittelfristige Investment-Strategie aussieht. Haben sich die üblichen Parameter verschoben?

Nein. Die Umfeldbedingungen ändern sich fortwährend, das ist keine Frage. Aber es gibt zeitlos gültige Prinzipien für erfolgreiches Investieren. Beispiel: Investiere nur dann, wenn du für das, was u kaufst, einen Preis zahlst, der geringer ist als der Wert der Sache, die du erwirbst. Von der Zeitlosigkeit dieser Aussage bin ich überzeugt.

Müssen wir Angst davor haben, dass die Staaten so derart vehement ihre Länder mit Cash geflutet haben? Ja. Das Ausweiten der Geldmenge führt zum Kaufkraftverlust des Geldes. Das ist kein Win-win. Vielmehr gewinnen einige und viele verlieren. Regierungen und ihre Zentralbanken, die die Volkswirtschaften mit Cash fluten, versuchen nichts anderes, als ihren Hals zu retten, nehmen in Kauf, dass viele Menschen um die Früchte ihrer Arbeit betrogen werden.

Gold, Aktien, Immobilien oder Bitcoins: Welche Werte bieten jetzt noch Schutz vor der drohenden Superinflation? Es gibt eine ganze Reihe von möglichen Szenarien, die Superinflation ist nur eines davon. Eine Antwort auf Ihre Frage, die für alle passt, gibt es vermutlich nicht. Eine für viele einfach zu handhabende Lösung lautet: Halten Sie 30 Prozent Ihres Anlagekapitals in physischem Gold und 70 Prozent in einem Weltaktienmarktindex.

Apropos Gold: Die Grenze, bis zu welcher Anleger ohne Identitätsnachweis Gold kaufen können, wurde zum Jahresbeginn von 10.000 Euro auf 2.000 Euro gesenkt.

Was sind die Gründe für diesen drastischen Schritt? Glauben Sie, dass das Goldbesitzverbot kommt? Der Staat ist bekanntlich nicht der Freund der Anleger. Er will alles wissen, will den gläsernen Bürger. Aktien, Anleihen, Fonds, Zertifikate, ETFs – der Staat kann bereits alles sehen. Auch beim Gold will er alles wissen, deshalb hat er die meldefreie Bargeldgrenze herabgesetzt. Wer Gold hält, ist nicht schlechter gestellt als alle, die Aktien, Anleihen, Fonds, Zertifikate, ETFs etc. halten. Mein Rat: Lassen Sie sich nicht vom Gerede eines möglichen Goldverbots beeindrucken, setzen Sie weiter auf Gold! Und wenn Sie Angst vor einem Goldverbot haben, dann kaufen Sie Silber.

Die Corona-Krise verlangsamte die Goldproduktion. Goldinvestoren müssen sich auf lange Lieferzeiten einstellen. Welche Münzeditionen 2020 sind besonders

wertvoll aufgrund ihrer begrenzten Verfügbarkeit? Alle bedeutenden Münzprägestätten haben in der Corona-Krise die Produktion eingestellt. Der Jahrgang 2020 wird sehr wahrscheinlich eine „Knappheitsserie“ für alle Bullionmünzen, ob Krügerrand, American Golden Eagle, Australian Kangaroo, Canadian Gold Maple oder Wiener Philharmoniker.

Der Erwerb und die Aufbewahrung von Gold sind nicht billig. Zudem fürchten Anleger ein Goldbesitzverbot: Sind passive Goldfonds die bessere Alternative zu physischem Gold? In Deutschland können Anleger nur Exchange Traded Commodities kaufen. Wer zum Beispiel Xetra-Gold kauft, der kauft eine Schuldverschreibung, die zu 95 Prozent durch physisches Gold und zu fünf Prozent durch „Buchgold“ gedeckt ist. Damit hat der Xetra-Gold-Käufer ein ganz anderes Risikoprofil als der Käufer von physischem Gold: Das physische Gold, das er besitzt, unterliegt keinem Lieferungs- oder Ausfallrisiko.

Ist Silber in Ihren Augen ein sicherer Hafen? Das Silber hat wie auch das Gold viele Papierwährungen überlebt. Allerdings zeigt die Erfahrung: Silber ist weitaus weniger stark angestiegen als Gold. Es gibt aber immer wieder Phasen, in denen der Silberpreis deutlich stärker angestiegen ist als der Goldpreis. In einer solchen Phase befinden wir uns derzeit. So gesehen stuft ich Silber derzeit als einen wahrscheinlichen Outperformer ein.

Auch wenn 2020 mit einem Börseninferno startete, folgte eine Überraschung: Die Panik hat sich rasch gelegt. Viele Anleger fühlen sich sicher. War's das mit der Krise? Was die Corona-Krise anbetrifft, so ist die Antwort: ja, sehr wahrscheinlich. Für Entwarnung gibt es jedoch keinen Grund: Die nächste Erschütterung kommt ganz bestimmt. Allein schon deshalb, weil die Geldpolitik der Zentralbanken für Krisen sorgt: Sie ist die Ursache für „Boom and Bust“ und den Kaufkraftverlust des Geldes.

Die globale Wirtschaft schwächelt, die Börsen signalisieren Zuversicht trotz schwieriger Zeiten. Wie gefährlich ist es, der Rally hinterherzurennen? Beim Investieren ist hinterherrennen immer schlecht. Der Erfolg beim Investieren rührt vor allem daher, Dinge anders als andere zu machen und dabei auch noch richtig zu liegen. Ich rechne damit, dass die Inflationierung der Vermögensmärkte weitergeht. Wer jetzt noch einsteigt, der wird in den kommenden fünf Jahren sehr wahrscheinlich merklich besser abschneiden, als wenn er Geld hält.

Was denken Sie über die angespannte Situation kurz vor der Präsidentschaftswahl? Spielt das Chaos Trump in die Karten oder sind seine Tage gezählt? Wenn mich meine Beobachtungsgabe nicht täuscht, wird Donald J. Trump eine zweite Amtszeit bekommen. Dass die Bürgerrechtsproteste in Gewalt und Ausschreitungen umgeschlagen sind, geht letztlich auf das Konto der Democrats, des Establishments. Das ist vielen Amerikanern sehr wohl klar.

Notenbanken- und fiskalpolitische Stimuli sollen den großen Knall verhin-

dern. Die Maßnahmen treiben die Kurse. Börsianer wissen: Die Zentralbank hat auch die letzten Beben besiegt. Sind sie in einer Spirale des Optimismus verloren?

Ich beschäftige mich seit Langem sehr intensiv mit dem ungedeckten Papiergeldsystem und den Zentralbanken. Mein Rat an alle Börsianer: Unterschätzen Sie nicht die Beharrungskräfte des ungedeckten Geldsystems. Es lassen sich vermutlich noch viele Kaninchen aus dem Hut zaubern, bevor die Vorstellung ihr Ende findet. Eine große Herausforderung für Anleger besteht darin, der Entwertung des Geldes zu entkommen.

Es heißt, die Geschichte wiederhole sich. Die Zentralbanken haben in den 20er-Jahren mit lockerer Geldpolitik riesige Spekulationsblasen erzeugt. Müssen wir uns vor einem Mega-Crash à la 1929 fürchten? Die Problemstellung ist heute eine andere. Gegen Ende der 1920er-Jahre hatten die Märkte noch die Freiheit, um die aufgelaufenen Ungleichgewichte offenzulegen und eine Bereinigung herbeizuführen. Der Crash 1929 war eine Bereinigung aufgelaufener Fehlentwicklungen. Die Gefahr heute ist, dass das Funktionieren der Märkte immer weiter eingeschränkt wird, sodass aufgelaufene Fehlentwicklungen im Grunde nicht mehr korrigiert werden beziehungsweise dass die Kosten der künftigen Krise in schwindelerregende Höhen getrieben werden.

Ist es aus ökonomischer Sicht sinnvoll, dass Steuerzahler angeschlagene Industrien und Banken retten? Grundsätzlich spreche ich mich gegen jeden staatlichen Markteingriff aus. Nun haben aber die Regierungen durch ihren politisch diktierten Lockdown die Viruskrise erst zu einer

wirtschaftlichen Katastrophe werden lassen und viele Firmen geschädigt. Mein Vorschlag lautet: Wenn man Airlines mit Steuergeld rettet (wie im Fall der Lufthansa), dann müssen die Steuerzahler die neu ausgegebenen Airline-Aktien in ihr Depot gebucht bekommen. Der Staat darf sie nicht kriegen!

Airline-Rettung, Bankenrettungen, Rekordverschuldung: Unsere politische Klasse scheint das große Verprassen zu ihrem Grundrecht erklärt zu haben. Wo sehen Sie die Gefahren? Die Gefahr, die ich sehe, ist, dass das Wenige, was von der freien Marktwirtschaft, von der freien Gesellschaft noch übrig ist, auch noch zerstört wird; dass eine Befehls- und Lenkungswirtschaft aus der Taufe gehoben wird, wie sie die Nationalsozialisten in den 1930er-Jahren errichtet haben. Diese Tendenzen sehe ich nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern der Welt.

Demografischer Wandel, Überalterung, Umweltverschmutzung, Rezession: Europa steht vor einem schwierigen Jahrhundert. Welche Änderungen müssen wir als Gesellschaft einleiten, sodass auch unsere Enkel noch Wohlstand genießen können? Der Sozialismus – die Verstaatlichung der Produktionsmittel wie in der DDR und UdSSR – funktioniert nicht, kann nicht funktionieren. Und auch nicht der Interventionismus, also das fallweise Eingreifen des Staats, kann und wird nicht funktionieren. Es gibt nur eine Wirtschafts- und Gesellschaftsform, die Aussicht auf Dauerhaftigkeit hat – und das ist der Kapitalismus. Doch leider: Der Kapitalismus – das Privateigentum der Produktionsmittel – wird heutzutage diskreditiert. Es bedarf also eines Umdenkens, wenn der wirtschaftliche Wohlstand erhalten bleiben soll.

**„WENN SIE ANGST VOR
EINEM GOLDVERBOT HABEN,
DANN KAUFEN SIE SILBER.“**





Dr. Thorsten Polleit IST Chefvolkswirt der Degussa, Europas größtem Edelmetallhandelshaus.

Die Wirtschaftskrise trübt die Lust der Leute, shoppen zu gehen. Die Bundesregierung reagiert mit Mehrwertsteuersenkung und Kinder-Boni: Sind das in Ihren Augen geeignete Maßnahmen für mehr Wachstum und Beschäftigung? Aber ja! Denn Steuersenkungen sind immer und überall gut. Das Geld gehört in die Taschen der Menschen, die es sich mit ihrer Arbeit verdient haben. Wenn Sie mich fragen: Wie kommen wir zu mehr Wachstum und Beschäftigung? Dann sage ich: Weniger Staat, mehr Markt!

Auch die Gegenbewegung, die nachhaltige, langanhaltende Produkte über die Wegwerfmentalität stellt, mindert die Kaufkraft der Menschen. Was kommt da auf uns zu, wenn die Menschen ihren Konsum weiter stark einschränken? Das ungedeckte Papiergeldsystem, in dem die Zentralbanken die Zinsen auf oder gar unter die Nulllinie drücken, befördert ein kurzatmiges, kurzfristorientiertes Handeln, die Wegwerfmentalität. Es verstärkt die Gegenwartsorientierung zulasten der Zukunftsorientierung. Ich vermute, es wird keine strukturelle Absenkung der Konsumneigung geben, solange ungedecktes Papiergeld verwendet wird.

Während des Lockdowns konnte sich die Umwelt etwas erholen. Bleibt die Frage: Was muss geschehen, um Deutschland grüner zu machen anstatt grüner zu reden?

Vielleicht werden Sie überrascht sein, wenn ich sage: mehr Privateigentum, weniger Staatsmacht! Die Staaten gestatten eine weitreichende Verschmutzung der Luft, des Wassers, des Bodens. Wenn sie konsequent die Ressourcen privatisieren, dann haben die Eigentümer das Recht, ihr Eigentum wirksam gegen Schäden von außen einzuklagen. Sie werden eine umweltschützende Revolution erleben. Nicht der Staat, sondern der freie Markt – die Wahrung der Eigentumsverhältnisse – ist die Lösung!

Welche Rolle spielen hierbei nachhaltige Investments und wo liegen die Grenzen?

Die Finanzindustrie ist bekanntlich sehr erfindungsreich, wenn es gilt, Anlegern unter modischen und wohlklingenden Überschriften alle möglichen Produkte zu verkaufen, die sich dann häufig gar nicht rechnen. Daher ist genau zu klären, was unter „nachhaltigen Investments“ zu verstehen ist. Ich rate dazu, bei dieser Fragestellung stets die Investitionsrendite, die eine Anlageentscheidung verspricht, genauestens im Auge zu behalten.



Thorsten Polleit ist
Präsident des Ludwig von
Mises Institut Deutschland.

In Ihrem neuen Buch geht es darum, wie wir mit besserem Geld eine bessere Welt schaffen könnten. Sind Kryptowährungen eine gute Alternative zu Fiatwährungen? Um diese Frage zu beantworten, braucht man einen freien Markt. Der aber wird unterdrückt – durch rechtliche und steuerliche Benachteiligungen für die Konkurrenten des staatlichen Fiatgeldes. Das Aufkommen der Kryptoeinheiten zeigt jedoch, dass man tatkräftig begonnen hat, bessere Alternativen zum Fiatgeld zu suchen, und das ist natürlich eine produktive und erfreuliche Entwicklung.

Sie warnen vor der Tendenz, dass Staatengruppen einzelnen Staaten das Geldmonopol streitig machen. Wären die Abschaffung des Geldes und die Rückkehr zum Tauschhandel nicht die einfachste Lösung?

Die Verwendung von Geld ist für moderne, arbeitsteilige Volkswirtschaften unverzichtbar. Das zentrale Problem ist, wer das Geld bereitstellen soll: die Staaten oder der freie Markt? Heutzutage sind die Staaten die Geldmonopolisten, der freie Markt kommt nicht zum Zug. Das verursacht viele Probleme. Vor allem aber ist ein Zusammenschluss von Staaten, um ihre Währungen in eine Einheitswährung zu überführen, besonders problematisch.

In Ihrem Buch ist die Rede von einem Weltstaat mit einer staatlich kontrollierten Weltwährung. Herr Polleit, wird der Euro sterben? Vermutlich ist bis auf Weiteres eher mit einem Schrecken ohne Ende als einem Ende mit Schrecken zu rechnen. Der Euro ist

aus dem politischen Ziel erwachsen, den Währungswettbewerb in Europa abzustellen. Diese Tendenz gibt es auch weltweit. Es bedarf eines grundlegenden Wandels des politischen Denkens und Handelns, diese gefährliche Entwicklungsdynamik aufzuhalten und umzukehren. Aber für solch einen Wandel muss man sich einsetzen, wenn die Freiheit von Bürgern und Unternehmern erhalten bleiben soll.

Wenn nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre und Sie der neue Kanzler, was

würde sich in diesem Land ändern? Was würden Sie sofort abstellen? Wie würden Sie Deutschland in die Zukunft führen? Ich würde dafür sorgen, dass die Bürger und Unternehmen die Freiheit zurückbekommen, ihr Geld selbst wählen zu dürfen, dass sie die freie Wahl haben, ob sie den Euro als Geld verwenden dürfen oder Gold, Silber oder Kryptoeinheiten und dass vor allem keiner dieser letztgenannten „Geldkandidaten“ steuerliche oder rechtliche Nachteile erleidet.

ZUR PERSON

Seit April 2012 ist **Dr. Thorsten Polleit** Chefvolkswirt der Degussa, Europas größtem Edelmetallhandelshaus. Davor war er 15 Jahre im internationalen Investmentbanking tätig. 2014 wurde er zum Honorarprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth berufen. Thorsten Polleit ist Präsident des Ludwig von Mises Institut Deutschland und Fellow am Ludwig von Mises Institute, Auburn, Alabama. 2012 erhielt er den The O.P. Alford III Prize in Political Economy. Thorsten Polleit ist zudem als Investment Advisor für institutionelle Investoren tätig und schrieb vielbeachtete Wirtschaftsbücher wie „Mit Geld zur Weltherrschaft“ (2020, FinanzBuch Verlag), „Ludwig von Mises für jedermann: Der kompromisslose Liberale“ (2018, F.A.Z.-Verlag) und „Vom intelligenten Investieren“ (2018, FinanzBuch Verlag). 2020 erscheint sein neuestes Werk „Der Antikapitalist. Der Weltverbesserer der keiner ist“ (FinanzBuch Verlag).

